

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 38 (1912)
Heft: 28

Artikel: Monarchen-Pinten-Kehr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-444769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Boshaft Ein- und Ausfälle.

Wenn man die Dummheiten anderer Leute festnageln will, kann man sich leicht dabei auf die Finger klopfen.

Eins und eins macht zwei, in der Gehe aber oft drei.

Für uns ist jede Dame, die wir nicht verstehen können, ein Rätsel; verstehen wir aber einen Mann nicht, dann halten wir ihn für einen Dummkopf.

Der älteste Jude im griechischen Altertum war der Dreifuß von Delphi.

Es gibt Ehemänner, welche vor ihrem Tode beim Testamentauffinden mit Wehmut darüber schreiben dürfen: mein letzter und mein erster Wille.

Merkwürdig ist, daß die nichtsagendsten Leute in Gesellschaften immer das meiste zu sagen haben.

Verrückte Ideen nennen wir immer nur solche, die ein anderer hatte.

Mit Bewußtsein Dummheiten zu machen, ist das Vorrecht der Gelehrten.

Geht es uns gut, dann meinen wir, wir bauten uns selbst zum Glück die Brücke; gehts aber fehl, dann heißt es hier: das machte allein des Schicksals Tücke.

Ein freigeistiger Atheist kann auch seinen Götzen anbeten: das goldene Kalb.

In der Jugend bildet sich mancher ein, daß er den Frauen gefährlich sei; im Alter merkt er aber erst, daß es umgekehrt der Fall war.

Je mehr Anwälte, desto länger dauert der Prozeß und je mehr Anerzte, desto kürzer.

Gewöhnlich sprechen die Pedanten mit den Kindern wie mit Erwachsenen, umgekehrt aber sprechen sie mit Erwachsenen wie mit Kindern.

Dreimal umziehen ist ärger wie einmal abbrechen, besonders wenn man versichert ist.

„Sie nimmt alles für bare Münze“ sagt ein Gigerl, nachdem er der Barmaid einen falschen Fünfliber gegeben.

Es gibt sehr viele reiche Idioten, aber deshalb ist die Armut noch lange kein Beweis von Klugheit.

Die selbstloseste Philanthropin ist eine Amme. Sie übt das Wohlthun im Stillen.

Welcher Unterschied besteht zwischen einem Nachtwandler und einem Nachtwächter?

— Der Nachtwandler geht im Schlafe und der Nachtwächter schlafst im gehen.

Wenn Frauen nichts mehr zu sagen wissen, dann schweigen sie nicht still, sondern sie widersprechen.

Wenn der Bürger bei den Wahlen seine Stimme abgegeben hat, dann hat er auch nichts mehr zu sagen.

Saphir sagte einst: „Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft“. Ebenso könnte man auch sagen: Die Kriegslust ist eine Leidenschaft, die mit Lust den Krieg sucht, der Leiden schafft.

Die Prothen haben für Gleichgesinnte immer ein offenes Haus, für arme Schlucker aber bleibt ihr Herz verschlossen.

Aus dem Berner Blätterwald.

Der Esstand hat wie jeder Stand,
So Freuden wie auch Leiden,
Herr Wölfing läßt sich wieder mal
Von seiner Gattin scheiden.
Das „Berner Tagblatt“, sehr entsezt
Ob dieser Unmoral,
Sagt: „Diesen Fall verdanken wir
Nur dem Herrn Lachenal“.

Gotthardvertrag noch stets erregt
So manches Zeitungsblatt;
Die Nachrichten aus Emmental
Die hab'n ihn wirklich fett.
Sie hoffen, daß die Räte noch
Vertreten diese „Kröte“.
Schön wär's ja, — aber dieser Rat
Kommt jetzt schon etwas — spät.

Herrn Gobat stieg sehr in den Kopf
Die große Tuni-Hölle,
Dram dichtete er ein Couplet
Von einer faul'gen Pfütze,
Von quakenden Fröchten, die darin,
Und von seiner Peitsch! — oh Graus!
Journal de Zura bringt's Couplet,
Die Tagwacht schreitet es aus.

Das neunte Urner Schützenfest,
In Gräfelfeld wirds gehalten,
Und vierzigtausend Franken wird
Der Gabenfahrt enthalten.
So schreibt der „Bund“, der große „Bund“,
Der ewig unfehlbare,
— Doch leider war das Schützenfest
Schon im vergang'nen Jahre.

Lisebeth.

Monarchen-Pinten-Kehr.

Vor Baltischport im Finnischen Meer
Da machen Zwei den Pintenkehr,
Die sind gar gut gelaunet:
Europa horcht und staunet!
Gazetten schwätzen Allerlei
Was wohl das Thema sei der zwei:
Man spricht vom Länderstehen
Ich kann mir's kaum verhehlen!
Dem Bethmann und dem Ssasonow
It's auch dort in den Schären wohl,
Doch Ssasonow und Hollweg
Sind bei' wohl auf dem Holzweg!
Nicht so wie früher kann man heut'
Verteilen vor der Jagd die Beut:
Spricht ihnen man von Jagden
Sind Völker die Ueberfragten!
Drum gön' den lustigen Pintenkehr
Den Potentaten ich gar sehr:
Beim „Profit!“ wird's wohl bleiben —
So hör' ich auf, zu schreiben! Fax.

Ein Mustervertrag.

Vier Hotels der französischen Schweiz
Die bieten mir besondere Reiz,
Weil unter einem Szepter sie
Genießen meine Sympathie.
Dort zahlt das Zimmermädchen, was
Beschädigt wird an Wäsch' und Glas,
An Teppichen und Mobiliar
Und was es sonst mag geben gar!
Verboten ist's dem Employé,
Will Vater, Mutter er vom See
Und Freunde etwa aus der Stadt
Empfangen, ja — das wäre glatt!
Doch ist gar einer Militär,
„Doch er sich gleich zum Teufel scheer!“
Die Bubenkäfe ist parat —
Man weiß nicht, wer den Schlüssel hat!
Zu Unterzeichen solch' Vertrag
Sich niemand wohl hergeben mag.
Wer weit'res wissen will (er kanns!)
Der frage nur den Inseli Hans!

Tritsch-Tratsch.

Die Kongovermittlungskommission
In Bern tagt jetzt recht und schlecht,
Die Mitglieder krieg'n, wenns weiter so geht,
In Bern noch das Bürgerrecht.
Ein jeder schlägt vor, doch immer nur so,
Doch es ja dem andern nütz' g'längt,
Sie haben das Berner Tempo schon weg,
„E chli hüh! Aber nüne nüd g'sprängt.“

In Welschenrohr großer Kirchenraub,
Ganz Solothurn war entsezt;
Doch hatt' der Katholische Frauenverein
Den Raubzug in Szene gesetzt.
So ist die Frauenbewegung auch
Bei uns ins Leben getreten
Und Welschenrohr hat den Triumph
Der ersten Suffragetten.

In Prag, da hielte die Tschechenschaar,
Den großen Sokolrummel,
Die deutschen Studios am Graben
Die machen Sonntagsbummel;
Da setzt es große Reile ab,
Weil sonst's Vergnügen nütz' is,
In Oesterreich da nennt man das
Nur „Viribus unitis“.

In Basel hat das Turnerfest
Hübsch regnerisch begonnen,
Doch mit dem Dammenturnverein
Da kam auch gleich die Sonnen.
In blauer Hose, weißer Bluf'
Die Damen war'n entzückend,
Dieweil die Turner stärkten sich,
Zum Kampfe — Frühstückend.

Lisebeth.

Hotel Rigi-Bahn

Station Rigi-Staffel

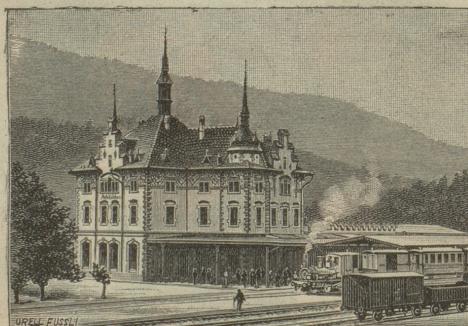
empfiehlt sich durch prachtvolle Aussicht,
gute Bedienung, mässige Preise

Billiges gutes Logis. Mittag- und Nachtessen à 2 Fr.
Bier vom Fass das Glas 20 Cts. Offene u. Flaschenweine.

Gartenwirtschaft mit herrlichem Ausblick auf die Alpenkette.

Es empfiehlt sich bestens

Jos. Rickenbach, Besitzer.



Schulen und Vereine ermässigte Preise
Verproviantierungsstation für Rigibesucher

Knotenpunkt der Bundesbahn, Südostbahn, Gotthard und nach der Rigi.

Bahnhof-Restaurant Goldau

Telegraph

Buffet de la Gare

Telephon

Service à la carte

Mittagessen von 11-1½ Uhr zu Fr. 1.60 bis Fr. 2.— und höher
Diner de 11-1½ heure de Fr. 1.60 à Fr. 2.— et au dessus.

8

Lunch. Reiche Weinkarte. Offene Weine. Offenes
Bier, Kaffee, Tee, Schokolade zu jeder Tageszeit

C. SIMON.